



Wie die Kirche automatisch wächst

²⁶Und Jesus sprach: *Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft ²⁷und schläft und steht auf, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst – er weiß nicht wie. ²⁸Von selbst bringt die Erde Frucht, zuerst den Halm, danach die Ähre, danach den vollen Weizen in der Ähre. ²⁹wenn aber die Frucht reif ist, so schickt er alsbald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.*

Markus 4,26-29

I. Kirche in Not

Liebe Gemeinde,

die Zukunft der Kirche in Deutschland sieht düster aus. Im November 2023 sorgte eine Umfrage für Aufregung. Die sechste Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung ergab, dass 8 von 10 Menschen in Deutschland Religion nicht brauchen. Selbst bei den Menschen, die noch zur Kirche gehören, sagen nur 4-6 %, dass sie gläubig sind.

Diese Ergebnisse haben in den Kirchen für viel Unruhe gesorgt. Treue Gemeindeglieder fragen sich besorgt: „Was wird uns unserer Gemeinde hier im Ort werden?“ Und die Kirchenleitungen zerbrechen sich den Kopf, wie sie das Schrumpfen der Kirche noch aufhalten können. Die einen sagen: „Die Kirche muss sich noch viel mehr der Gesellschaft anpassen. Weg mit allem, was die Leute stört.“ Andere sagen: „Die Kirche muss jetzt klare Kante zeigen. Alle, die nicht richtig mitmachen, können gehen. Wir schrumpfen uns gesund!“ Wieder andere sagen: „Die Kirche muss von der Wirtschaft lernen. Die kleinen Gemeinden werden dicht gemacht. Und dann konzentrieren wir unser Geld auf wenige Vorzeigegemeinden.“ Und manche haben die Hoffnung schon längst aufgegeben: „Das alles kommt zu spät. Wir können das Schrumpfen der Kirche nicht mehr aufhalten.“

II. Schlafen für die Kirche

Wie wird das mit der Kirche weitergehen? Wie kann die Kirche wieder wachsen? Heute morgen hören wir dazu noch einen weiteren Vorschlag. Dieser Vorschlag kommt von Jesus selbst, aber er ist ganz anders als all die anderen Vorschläge, die gerade diskutiert

werden. Jesus Vorschlag lautet: „Zerbrecht euch nicht den Kopf, sondern schlaft gut. Das mit der Kirche wird automatisch gut werden.“

Wir hören noch einmal den Vorschlag von Jesus: *„Und Jesus sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft und schläft und steht auf, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst – er weiß nicht wie. Von selbst bringt die Erde Frucht, zuerst den Halm, danach die Ähre, danach den vollen Weizen in der Ähre.“* Jesus redet hier vom „Reich Gottes“. Damit ist die Kirche gemeint, aber auch wie Gott in dieser Welt wirkt und unser Leben verändert. Und das zu beschreiben, benutzt Jesus ein Bild aus dem Alltag. Mit Gottes Handeln in unserem Leben ist es wie mit einem Landwirt oder einer Landwirtin, die Saatgut auf ihrem Acker aussähen. Sie machen ihren Arbeit, tun das, was nötig. Aber dann ist auch gut. Dann legen sie sich schlafen. Am nächsten Tag stehen sie wieder auf, erledigen etwas anderes. Und so geht es weiter, Tag und Nacht

Aber in der Zwischenzeit wächst auch dem Acker die Saat. Wie von selbst! Oder besser gesagt: „automatisch“ - so lautet nämlich das Wort, das dort im griechischen Original steht. Während der Landwirt und die Landwirtin zuhause im Bett liegen, während sie einkaufen, abwaschen, sich um die Kinder kümmern, wächst die Saat in der Erde automatisch. Zuerst ist es nur ein kleiner, grüner Keim. Aber mit der Zeit wird daraus ein richtiger Halm. Später ist schon die Ähre zu erkennen. Und wenn die Zeit für die Ernte gekommen ist, ist die Ähre voll mit dicken, runden Weizenkörnern. Dann müssen die Landwirte sie noch abschneiden und nach Hause holen.

Und jetzt kommt der Clou an der Sache: Jesus sagt, so ist es auch mit Gottes Wirken in dieser Welt. So ist es mit dem Wachstum der Kirche. Jesus sät seine gute Botschaft aus. Er pflanzt sein Wort in die Herzen von Menschen. Und dabei helfen wir mit – im Gottesdienst, im Sing- und Posaunenchor, beim Seniorennachmittag und Schnackmahl, im Frauen- und Gesprächskreis, mit den Kinderfreizeiten und im Konfirmandenunterricht. Aber wenn die Arbeit gemacht ist, wenn die gute Nachricht von Jesus ausgesät ist, dann ist auch gut. Dann wirkt Gottes Wort wie von selbst. Während wir im Bett liegen und schlafen, während wir abwaschen, einkaufen oder Kaffeetrinken, wächst die Kirche. Ganz automatisch! Wir sehen das nicht immer. Wir verstehen vielleicht auch gar nicht so genau wie. Aber am Ende, wenn Jesus wiederkommt, wird die Ernte reich ausfallen. Viel reicher und besser, als wir uns das jetzt vorstellen können.

Und darum lautet Jesus Ratschlag für uns und alle besorgten Christen: „Zerbrecht euch nicht den Kopf, sondern schlaft gut. Das mit der Kirche wird automatisch gut werden.“

III. Hoffnungskeime im Alltag

Jesus macht sich um die Zukunft seiner Kirche keine Sorge. Da lässt er sich auch von der aktuellen Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung nicht verunsichern. Denn er weiß: Die

entscheidende Arbeit ist schon getan. Er hat sein Wort ausgesät. Er hat die gute Botschaft in unsere Herzen gepflanzt. Und deshalb wird die Kirche wachsen – ganz von selbst.

Für uns ist das manchmal aber etwas schwieriger, so zuversichtlich wie Jesus zu sein. Im Alltag gibt es doch so einige Sorgen, die unser Herz schwer machen. Drei solcher Beispiele möchte ich mir jetzt noch mit euch anschauen.

Das ist zum Beispiel die Sorge, um die Kinder und Enkelkinder. Das bereitet vielen Christen Kopfzerbrechen: Wie kann das gelingen, den Glauben an die nächste Generation weiterzugeben? Druck machen, hilft nicht. Aber gar nichts zu sagen, ist auch nicht gut. Vor einiger Zeit hat mir eine Oma erzählt, wie sie damit umgeht. Wenn die Enkelkinder zu Besuch sind, dann macht sie den ganzen Tag mit ihnen Omaprogramm. Und abends vorm Schlafengehen wird dann noch gebetet. Manchmal sagen die Enkel dann: „Aber nicht das Vaterunser, das ist so lang.“ Dann nimmt sie halt nur ein kurzes Gebet. Aber die gute Botschaft von Jesus ist ausgesät. Und während alle im Bett liegen und schlafen, wächst ein grüner Keimling. Mit der Zeit wird daraus ein starker Halm. Und wenn Jesus zum Ernten kommt, wird die Ähre voller dicker, runder Weizenkörner sein.

Ein weitere Sorge ist zurzeit für viele, wie es wirtschaftlich weitergehen wird – gerade hier auf dem Land. Zurzeit hupt und tutet es darum in den Großstädten, weil die Bauern für mehr Unterstützung demonstrieren. Wenn der Weizen ausgesät ist, wächst er zwar von selbst. Aber bis dahin ist es ein teurer Weg. Und gerade die kleinen und mittelständischen Landwirte haben die Sorge, dass sie in Zukunft von ihrer Arbeit nicht mehr leben können. Manchmal ist da aber auch ganz schön viel Wut und Ärger dabei. Darum war ich überrascht, als ich gelesen habe, dass der Landwirt Markus Ehrmann aus Baden-Württemberg nicht nur zum Protest aufgerufen hat, sondern auch zum Gebet für Friede und Veränderung in unserem Land. Er sagt: „Als Christen haben wir eine andere Perspektive, auf die Landwirtschaft, auf das Leben und die Arbeit zu schauen. Wir haben die Möglichkeit, unsere Sorgen im Gebet vor Gott zu bringen. Wir haben die Hoffnung: Auch wenn es mal nicht so gut läuft, es steht jemand darüber.“ Ob sein Gebet die Politik tatsächlich verändern wird, ist Markus Ehrmann sich nicht sicher. Aber die gute Botschaft von Jesus ist ausgesät. Und während alle im Bett liegen und schlafen, wächst ein grüner Keimling. Mit der Zeit wird daraus ein starker Halm. Und wenn Jesus zum Ernten kommt, wird die Ähre voller dicker, runder Weizenkörner sein.

Und dann ist da noch die Sorge vor dem Altwerden und Sterben. Ich habe das in den letzten Wochen in meiner eigenen Familie erlebt. Vor 10 Tagen haben wir meinen Großvater beerdigt. Er war der letzte der Großeltern, der noch lebte. Da wurde sehr deutlich, dass jetzt etwas zu Ende gegangen ist. Wir mussten daran denken, wie Opa immer gerne gut und reichlich gefrühstückt hatte. Jetzt können wir nicht mehr mit ihm frühstücken. Und schon in den letzten Jahren war das Frühstücken schwieriger geworden. Opa war etwas tüddelig geworden. Da hat er manchmal dreimal am Tag gefrühstückt. Für ihn war das wahrscheinlich ganz schön, aber für uns als Familie war es schwer, das

mitzuerleben. Aber immer nach dem Frühstück hat Opa seine Morgenandacht gemacht. Bis zuletzt, mit der dicken Lupe, weil er die kleine Schrift sonst gar nicht lesen konnte. Und wahrscheinlich hat er gar nicht gemerkt, dass er die Andacht nun schon zum dritten Mal las. Aber die gute Botschaft von Jesus war in sein Herz ausgesät. Und während er sich nochmal in sein Bett legte und ein Nickerchen machte, wuchs automatisch ein grüner Keimling. Mit der Zeit wurde daraus ein starker Halm. Und wenn Jesus zum Ernten kommt, wird die Ähre voller dicker, runder Weizenkörner sein.

So beendete mein Opa sein Lebenslauf mit den Worten: „Ich bin nach all dem Schrecklichen, was uns in der Jugendzeit an Kriegserlebnissen begegnet ist, zum überzeugten Christen geworden und gehe nun zu unserem Herrgott zurück. Ich wurde in der Nachkriegszeit von meinem Herrgott für die schlimme Zeit 1000fach entschädigt. Ich scheide erfüllt aus diesem Leben, wenn Gott mich ruft.“ Das hat mich sehr bewegt. Und ich habe mir vorgenommen, mir an meinem Opa ein Vorbild zu nehmen und dem Rat-schlag von Jesus zu folgen: „Zerbrich dir nicht den Kopf, sondern schlaf gut. Das mit der Kirche wird gut werden – ganz automatisch.“

Amen.

(Pastor Simon Volkmar)